



Literarischer Salon

Yann Martel: Die hohen Berge Portugals (Fischer TB)

Die drei Teile will ich genauer beleuchten, in jedem Teil gibt es einen wichtigen Protagonisten: Tomás, Eusebio und Peter.

1. Heimatlos = Lissabon, 1904 Tomás, nachdem Frau und Sohn starben, ist einsam. Er hat nichts, was ihm Halt gibt. Er gewöhnt sich an, nur noch rückwärts zu gehen. *Sein reicher Onkel versteht nicht, dass das Rückwärtsgehen, mit dem Rücken zur Welt, dem Rücken zu Gott, kein Ausdruck von Trauer ist. Es ist Protest. Denn wenn jemanden alles, was ihm lieb war im Leben, genommen wird, was soll er da anderes tun als zu protestieren?* (S. 20)

Das Schicksal, unerbittlicher Vorwärtsläufer, hat ihm alles genommen. Wen es derart erwischt, sollte sich in ein Projekt retten: Tomás sucht wie besessen ein Kreuz. Davon las er in den Aufzeichnungen eines Missionspriesters der Jahre 1631-1635. Pater Ulisses hatte als Sklaventäufel, Zeuge von maßlosen Brutalitäten, den Glauben an seinen Auftrag verloren. Tomás sieht in den Aufzeichnungen einen Seelenspiegel: Vereinsamung und Heimatlosigkeit. *Seltsam, wie glücklich ihn dieses Tagebuch des Elends macht* (S. 94)

In einem Automobil begibt er sich auf eine abenteuerliche Expedition in die Hohen Berge Portugals. Und natürlich geht nicht alles glatt. Davon zu lesen ist oft herrlich komisch!

2. Heimwärts = Silvester 1938 im Büro des überarbeiteten und trauernden Pathologen Dr. Eusebio Lozora. Er bekommt Besuch aus dem

Jenseits: Seine kürzlich verstorbene Frau hält ihm einen Vortrag über die Parallelen zwischen den Evangelien und den Kriminalromanen Agatha Christies (die liest er mit Leidenschaft). Stets gehe es um das Problem des Bösen.

In derselben Nacht ein zweiter Besuch, eine alte Frau aus **Tuizelo**: die Mutter des im 1. Teil überfahrenen Kindes. Sie kommt mit einem schweren Koffer, darin die Leiche ihres geliebten Mannes. Das ist befremdlich. Was dann der Pathologe in einer genau beschriebenen Sektion aus dem Leib des Toten herausbefördert, zeigt: Yann Martel versteht sich auch auf die Ästhetik des Grotesken und Ekelhaften. Immer wieder spielt er das Geschehen gleitend ins Surreale, Wundersame, Wunderbare hinüber.

3. Heimat = Beginnt mit Peter Tovy, einem kanadischen Politiker mit portugiesischen Wurzeln, der seit dem Tod seiner geliebten Frau am Sinn seiner Arbeit zweifelt. Der Affe Odo, auf welchen er zufällig trifft, wird für zu einer veritablen Erlösergestalt. *Liegt es daran, dass niemand seit Clara ihn mehr so angesehen hat, so bedingungslos, so ehrlich, die Augen wie offen stehende Türen?* (S. 294)

Mit dem Affen reist Peter in das Dorf seiner Eltern. Er spricht kein portugiesisch, der Affe als Begleitung beschert ihm gleichermaßen komische wie anrührende Momenten. Im Dorf seiner Eltern findet er ein Haus und lernt durch den Affen, nur in der Gegenwart zu leben; er findet seine Ruhe. Und er findet den Koffer aus Teil 2.

Morgen geht es weiter
Eure Eindrücke? Schreibt mir an
mechthild@mechthildgoetze.de

ANSTECKEN NICHT ERLAUBT: CORONA! Brief 19

*T ä g l i c h e
Schreib- und
Lese Freude
für Tage der
Zurückge-
zogenheit:*

Ergebnisse

zu mir:

mechthild@
mechthildgoetze.

de

Schreibwerkstatt

Literarischer
Salon

Kinderle-
seclub

„Bücherdie-
be“

Mehr!

Wichtig:: Bestellt Bücher beim örtlichen Buchhandel, der jetzt persönlich oder portofrei per Post ausliefert. Infos zu Büchern & Buchhandlungen in der Nähe =

www.buchhandel.de

(c) Mechthild
Goetze,
Geschichten-
erzählerin
www.
mechthildgoetze.de

Gedicht

Die verzauberten Hasen

von James Krüss

Es lebte einst ein Zauberer,
Der hieß Serenus Blupp.
Der sagte, wenn er zauberte:
Hei schnibel, schnabel, schnupp!
Er wohnte im Hollhullehaus
In Langenlügenstein.
Dort traten eines Frühlingstags
Zwei Hasen bei ihm ein.

Die wollten gerne Tauben sein
Und fliegen, gurrn und taubern.
Drum baten sie den Zauberer,
Sie freundlichst zu verzaubern.



Da schmunzelte, da drehte sich,
Da sprach Serenus Blupp:
Heut nacht sei euer Wunsch
erfüllt.

Hei schnibel, schnabel, schnupp!
Und als der Tag zu Ende war
(Es ist fast nicht zu glauben),
Verwandelten die Hasen sich
Wahrhaftig in zwei Tauben. ...

Lerne das Gedicht (das noch länger ist) auswendig; sage es beim Osterfrühstück auf.



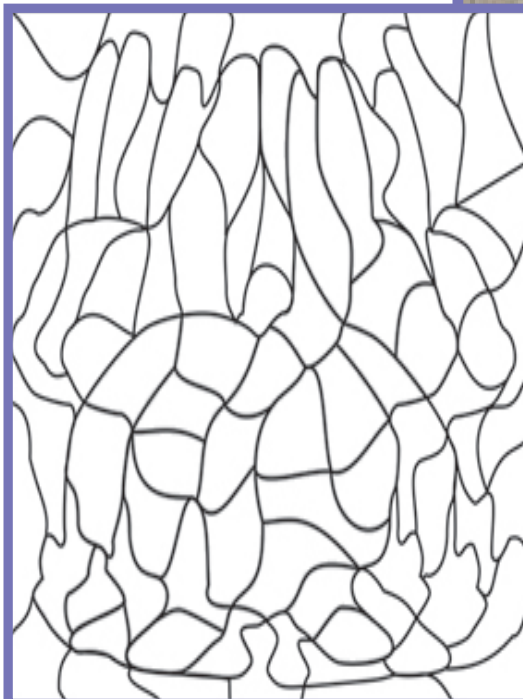
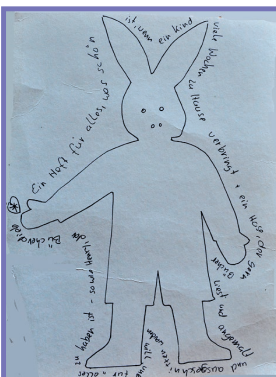
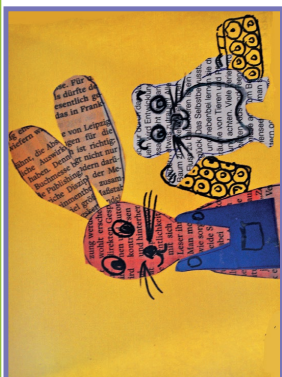
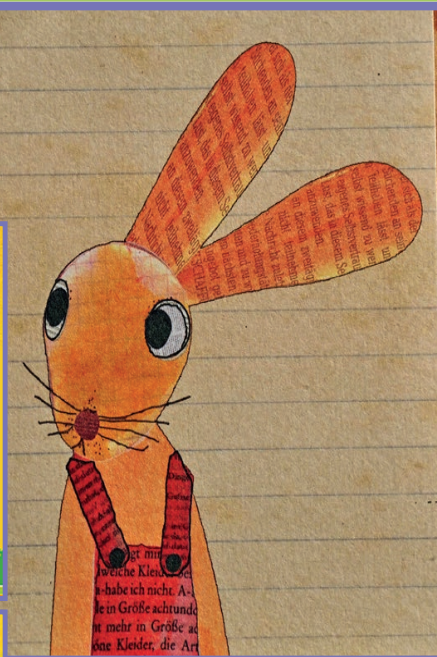
Bücherdiebe

Frida Nilsson: Sasja und das Reich jenseits des Meeres / Fortsetzung 4 = Zu dritt reisen sie schließlich weiter:

So wanderten wir nach Norden über die endlose, öde Nebelheide, Trine Tvefot, die Prinzessin von Sparta und ich, während die Sonne verschlafen über den schnurgeraden Horizont blinzelte. Es fühlte sich schön an, barfuß über den taunassen Boden zu laufen. Ja, es war schön, die Kühle zu spüren und zu wissen, dass die Zehen mit der aufgehenden Sonne warm werden würden. ... Die Prinzessin legte ein ordentliches Tempo vor und wir kamen ziemlich ins Schwitzen, um mit ihr Schritt zu halten...“ (S. 163) *Sie machen auch endlich eine Pause, unterhalten sich über ihre Mütter, gehen weiter. Nach einigen atemberaubenden Abenteuern nähern sie sich dem nächsten Land, Harpyrien. Das Hresagebirge, das Tor nach Harpyrien, sah mit jedem Schritt, den wir machten, gewaltiger aus. Die Luft wurde kühler. Trine jammerte zwar immer wieder über Rückenschmerzen ... aber davon abgesehen waren wir guter Dinge. Es gab eine Abkürzung, von der nur wir wussten!* (S. 211)
Gegen Mittag erreichen sie den Pass und essen ein wenig von ihrem Proviant...

ANSTECKEN NICHT ERLAUBT:
CORONA!

Hasen Für Gedichte



Hasen basteln

Lege deine Hand
auf ein Papier oder
dünne Pappe und
male den Umriss
nach.

Schneide die Hand
aus (siehe unten)
Wie daraus ein
Hase wird, siehst
du rechts



Hasen-Girlande

Male ganz viele Hasen und
schneide sie aus.

links: Finde in den Kästchen
den Hasen und male ihn aus.

Befestige sie an einem langen
Band zu einer Girlande



**Eine Geschichte
schreiben ...
mit Bild & Erzählschnipseln**

laut losgähnen

schmutzige,
elende Bedin-
gungen

seit einer
Woche hatte
(NAME) sich auf diesen
Abend gefreut

Mitleid

schrilles
Telefonklingeln

ein richtiger Gau-
nertrick

eine
überra-
schung

vor dem Mittag-
essen

über
eine stun-
de mussten sie auf
den nächsten Zug
warten

Verkehrsunfall



FOTO: Manfred Urban / www.manfredurban.de